



# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
bierz. Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verändigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garnanzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die Petitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Abonnements nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.



Nr. 171.

Mittwoch, den 25. Juli

1906.

### Das Ende des russischen Parlaments.

Seit beinahe zwei Jahren befindet sich das weltumfassende Slavenreich im Zustande der Revolution. In seinen Grundfesten erschütterte, schwankte die gewaltige Gründung Peters des Großen hin und her, Ströme von Blut sind geflossen, auf der einen Seite arbeitet das kleinfährige Gewehr, der Säbel und die Kosakenknute, auf der anderen Seite das Dynamit und der Revolver der Terroristen. Der Tschinowitsch, das Beamtentum, hat die seit Jahrhunderten eingenommene Herrschaft rücksichtslos ausgenüßt, ein verlorener Feldzug enthüllte die furchtbaren Schäden dieses Systems und vermehrte die Erbitterung des ausgefaugten Volkes. Eine Zeitlang schien es, als ob man die erregten Leidenschaften der Masse durch Gewalttaten gegen die Juden ablenken könnte, aber auch dieses Mittel verding nicht mehr. Als sich die ersten Anzeichen von Vöhrungen in der Armee bemerkbar machten, da entschloß sich der Zar, einer der schwächsten und unfähigsten Fürsten, die jemals auf dem Thron der Romanows gesessen haben, seinem Volke eine Art von Verfassung zu geben und auf einen Teil seiner Rechte als Selbstherrlicher zu verzichten.

Die Duma wurde geschaffen. Die ersten Wahlen zu dieser gesetzgebenden Körperschaft fanden in voller Freiheit ohne jede Beeinflussung statt. Das Resultat war für die russische Regierung kein günstiges. Die konstitutionell-demokratische Partei erlangte die Mehrheit, auch radikale ja sogar revolutionäre Elemente gelangten in das Parlament, die konservativen Stützen der Regierung bildeten eine verschwindende Minderheit. Die „besten Männer“ des Volkes, wie die Abgeordneten in der Thronrede genannt wurden, gerieten bald mit den Ministern des Zaren hart aneinander. Die erste russische Volksvertretung beging den großen Fehler, zu viel zu reden und zu wenig zu handeln. Der große Moment zur Befundung des Landes fand ein kleines Geschlecht, das sich mit schimpfen und wirkungslosen Protesten begnügte. Der extreme revolutionären Richtung wurden zuviel Zugeständnisse gemacht.

Diese Fehler der Dumamehrheit rechtfertigen aber nicht das gewalttätige Vorgehen der Regierung. Die Ratgeber des Zaren haben jetzt mit der Auflösung des Parlaments den größten Fehler gemacht, der überhaupt zu begehen war. Diesen Streich wird das russische Volk nicht ruhig hinnehmen. Der schwerblütige Slave läßt sich nicht so leicht zu raschen Handlungen hinreißeln wie die impulsiven Franzosen im Jahre 1789, aber der 21. Juli wird nicht vergessen werden. Langsam glimmt unter der Asche das Feuer der Revolution weiter, bis eines Tages ein Windstoß die Flamme anfacht. Kann

General Trepow dem Zaren für die Treue der Armee bürgen? Kann er das nicht, dann ist das Spiel verloren, dann waren alle bisherigen Unruhen nur das Vorspiel zu der großen Umwälzung im Zarenreich. Der russische Bauer, aus dem sich das Heer zu sieben Achteln rekrutiert, ist an der baldigen Lösung der Agrarfrage interessiert, er hat sein Vertrauen auf die Duma gesetzt. Die Duma wird und muß wiederkommen und ihre Zusammensetzung wird sicher dieselbe sein wie bisher, falls die Regierung nicht den ungeschicklichen Versuch einer Beeinflussung macht. Die Lösung aller schwebenden Fragen ist nun bis zum März 1907 vertagt worden. Werden die Soldaten, die Bauern und die freiheitlichen Elemente des Volkes solange warten können?

Die zentralistische Polizei-Bureaucratie hat trotz ihres scheinbaren Sieges abgewirtschaftet, Rußland läßt sich nicht mehr patriarchalisch und konservativ regieren. Je schneller die Regierung in die Bahnen westeuropäischer Kultur einlenkt, desto besser ist es für sie. Das Schicksal der Dynastie steht auf dem Spiel.

### Kundschau.

**Trachten in zweiter Auflage.** Im preussischen „Stadt- und Landboten“, dem Tageblatt für Oberswalde und Umgegend ist folgendes zu lesen: Das Schulgebäude des Dominikus Beerbaum ist ein einstöckiges Häuschen, das neben dem Klassenzimmer, in dem gewöhnlich sechzig bis siebenzig Kinder unterrichtet werden, noch die Lehrerwohnung, bestehend aus zwei kleinen Stuben, Kammer und Küche enthält. Während das Schulzimmer erst in neuerer Zeit angebaut ist und billigen Anforderungen entspricht, liegt die Lehrerwohnung in dem alten Gebäude, das vor etwa hundert Jahren errichtet sein dürfte. Natürlich ist der „Jahn der Zeit“ nicht spurlos vorübergegangen und recht eindrucklich sollte hieran die Lehrerfamilie am Sonntag vor acht Tagen erinnert werden. Ein donnerähnliches Krachen erscholl plötzlich um die Mittagshunde im Hause, und als die Bewohner erschreckt in die Wohnung eilten, sahen sie, daß in der „guten Stube“ Lehmpapen und starke Holzstücke den Fußboden und die Möbel bedeckten. In der Stubendecke befand sich ein großes Loch, das einen Blick nach dem Boden gestattete. Ein Glück, daß das Malheur nicht in der Nacht passiert war; die schweren Holzstücke, die mit dem Lehm verbunden, die Stubendecke bildeten, hätten sonst in diesem Raum schlafenden Kinder der Lehrerfamilie erschlagen. Schon im Frühjahr dieses Jahres ist ein Teil der Decke gesplittert und tüchtig Schlemmkreibe aufgetragen. Auch im übrigen ist die Wohnung so beschaffen, daß sie behördlich geschlossen werden müßte. Die Tapeten sind an den Wänden infolge der Käsever-

stoffung, im Fußboden wuchert der Schwamm, die Balken sind wurmfressig. Da auch in dem Kämmerchen die Decke abzusinken drohte, hat sie der Lehrer mit Brettern benagelt. Die Küche ist notdürftig mit Mauersteinen gepflastert, die eine holprige Fläche bilden. Die Lehrerfamilie hat die gefährdete Stube geräumt und bemut vorläufig das Klassenzimmer als Wohn- und Schlafraum. Ausdrücklich bemerkt sei, daß der jetzige Patron der Schule an den mißlichen Zuständen schuldlos ist. Erst seit dem 1. Juli ds. Js. befindet sich das Dominikus Beerbaum in dem Besitz des Grafen Pückler — nicht identisch mit dem „Dreischgrafen“ — und zwar hat er es von einem Grafen Brandenburg übernommen. Öffentlich wird nun nicht auch von ihm weiter „geschildert“. Bei solchen Zuständen kann man sich wahrlich nicht wundern, wenn unter den Lehrern eine „Landflucht“ Platz greift.

An dieser „Landflucht“ aber werden die Lehrer durch den genialen Erlaß des Kultusministeriums verhindert, der es den Städten verbietet, durch Gehaltsaufbesserungen die Landlehrer „anzulocken“!

### Wagenmangel auf den preussischen Bahnen.

Im Ruhrgebiet macht sich wieder einmal ein empfindlicher Wagenmangel geltend. Nach Blättermeldungen ist der Kohlenmangel dort so groß, daß die Eisenbahnverwaltung die Güterzüge einschränkt, um einen rascheren Wagenumsatz zu erzielen. Natürlich leiden unter diesem Wagenmangel in erster Linie die Zechen. Man liest von Feierschichten und von Zechen, wo wiederholt Kohlen gestürzt werden mußten. Dadurch befinden sich die Zechen in einer äußerst unangenehmen Lage, da außer dem Wagenmangel auch der Arbeitermangel und die beharrliche Weigerung der Arbeiter, Ueberwachungen zu verfahren, hemmend auf den Verkehr einwirken.

Ein wahres Glück, daß die Herren Minister und Käse mit der Betriebsmittelgemeinschaft noch nicht fertig geworden sind. Es wäre wohl in diesen Tagen auf den schwäbischen Eisenbahnen kein offener Wagen mehr zu bekommen.

### Unterzahlmeister.

Die vom Reichstag bewilligte Besserstellung der Unterzargen in der Zahlmeisterlaufbahn ist jetzt auch äußerlich dadurch zum Ausdruck gelangt, daß durch kaiserliche Kabinettsordre den neuen Unterzahlmeistern — den früheren etatmäßigen Zahlmeisteraspiranten — eine Uniform verliehen ist, die sich der Offiziere nähert. Es tragen in Zukunft die Unterzahlmeister den Waffenrock, Ueberrock und Paletot der Zahlmeister mit weißen Schulterklappen, die mit einer breiten silbernen Tresse — nach dem Vorbilde der Einjährigen usw. Unterzargen — eingefast sind. Eine gleichartige Bestimmung

### Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 47

„Und dennoch weiß sie, daß Sie ihr Freund nicht sind, ich habe das aus gelegentlichen Äußerungen vernommen. Wissen Sie, was ich glaube?“

„Nun?“

„Daß die Wallendorfs die Frau hierher geschickt haben.“

„Wah, zu welchem Zweck?“

„Ich denke, die Antwort auf die Frage liegt sehr nahe,“ fuhr der Kammerdiener fort, nachdem er einen forschenden Blick auf die Türen des Zimmers geworfen hatte. „Die Wallendorfs wollen das Kind haben, um von unserem Herrn Geld erpressen zu können, sie wissen ja, wie sehr der Baron an seiner Tochter hängt. Darum wird auch das Kind hier so scharf bewacht; unser Herr legt Mißtrauen gegen alle, nur nicht gegen uns beide.“

„Und Frau von Weilen soll nun das Kind...“

„Sie weiß sicher, daß unser Herr noch immer an seine erste Liebe denkt, und daß er schon aus diesem Grunde nicht wieder heiraten wird, ganz abgesehen von den Erfahrungen, die er in seiner Ehe gemacht hat, und die ihn wohl auch nicht zu einer zweiten Heirat veranlassen können. Ich sage Ihnen, die Wallendorfs stecken hinter ihr, und dieser Herr von Weilen, der heute mittag unser Gast war, ist ebenfalls mit den Wallendorfs im Bunde. Er soll ein Schwager der schönen Frau sein, ich glaub's nicht.“

„Sie glauben auch gar nichts!“ warf der Verwalter unmutig ein.

„Ich glaube nur das, was ich mit Sicherheit weiß, lieber Herr, im übrigen habe ich im Interesse unseres Herrn die Augen offen. Als ich den Herrn von Weilen anmeidierte, kam unsere Gouvernante die Treppe herunter, nachher sah ich die beiden in

vertraulichem Gespräch. Aber Sie hätten den Blick sehen sollen, mit dem sie Abschied von ihm nahm, als sie mich wieder auf der Treppe bemerkte. Sie lächelte so freundlich wie immer, aber sie sah ihn dabei an, als ob sie ihn hätte vergisten mögen. Und nachher, als sie im Speisesaal ihm vorgestellt wurde, tat sie, als ob sie ihn seit langen Jahren nicht gesehen hätte; er war jetzt ihr Schwager, dem sie Vorwürfe darüber machte, daß er sie nicht schon früher besucht habe.“

„Nun, das ist allerdings verdächtig,“ sagte der Verwalter.

„Ich habe noch mehr gesehen, ich sah die Blitze, die bei Tisch herüber- und hinüberflogen. Bald waren sie warnend, bald drohend, dann wieder spöttisch und dann voll Haß.“

„Und nach der Tafel blieben die beiden allein, bis der Herr Professor mit seiner Braut kam, der Himmel weiß, was sie da beraten haben!“

„Könnten Sie nicht horchen?“

„Nein, zudem ist auch das Horchen meine Sache nicht.“

„Also wissen Sie gar nichts Bestimmtes, und alles ist nur Vermutung!“ erwiderte Wurzel achselzuckend. „Da können wir denn nichts weiter tun, als auch ferner die Augen offen halten. Oder wollen Sie den Herrn Baron vor der Gouvernante und diesem Herrn von Weilen warnen?“

„Das kann ich erst dann, wenn ich sichere Beweise habe, und die sollen Sie mir verschaffen,“ sagte der Kammerdiener. „Sie sind in der Stadt bekannt, erkundigen Sie sich dort nach dem Herrn von Weilen.“

„Bei wem?“

„Vieder Gott, bei jedem, den Sie kennen! Was der eine nicht weiß, das weiß vielleicht der andere. Herr von Weilen sagte bei Tisch, er gehe täglich ins Cafe.“

„Es gibt in der Stadt viele Cafes.“

„Nennen Sie dasjenige, das die Herren Wallendorf besuchen?“

„Sehr gut; ich habe dort schon den alten Herrn mit unserem Wagen abholen müssen.“

„So gehen Sie dahin, für ein gutes Trinkgeld verraten die Kellner ihren eigenen Bruder; forschen Sie nach, ob dieser Herr von Weilen nicht mit den Wallendorfs gut befreundet ist; ich glaube, Sie werden eine bejahende Antwort erhalten. Wenn ich das weiß, dann will ich unserem Herrn die Augen öffnen, und die Gouvernante wird sicherlich nicht lange mehr in diesem Hause bleiben.“

„Es ist am Ende nur persönlicher Haß gegen Frau von Weilen, was Ihren Vermutungen zu Grunde liegt?“ jagte der Verwalter, dessen Zweifel noch immer nicht gehoben schienen.

„Nein, aber ich gebe zu, daß mich diese Frau vom ersten Augenblick an Mißtrauen einflößte,“ erwiderte Gottfried. „Daß die Wallendorfs uns jetzt so vollständig in Ruhe lassen, das benutzte ich auch; wir kennen ja die Habgier und die Herrschsucht dieser Leute, wir wissen, wie glühend sie den Baron haßen. Sie greifen nicht von vorne an, weil sie nur stumpfe Waffen haben, aber sie liegen im Hinterhalt; wenn wir von ihren Plänen Kenntnis hätten, so würde uns vor ihnen grauen.“

Der Verwalter war vom Fenster zurückgetreten. „Die Damen kommen wieder ins Schloß,“ sagte er.

„Reinertwegen! Hier wird Frau von Weilen und nicht suchen, außerdem hat mir die Gouvernante nichts zu befehlen. Wann wollen Sie zur Stadt fahren?“

„Ich muß morgen in Geschäften hin.“

„Wollen Sie dann das Cafe besuchen?“

„Warum nicht? Ich kann dort ebenso gut ein Glas Wein trinken, wie in jedem anderen Hause, es fragt sich nur, ob der Kellner meine Frage beantworten wird.“

„Wenn Sie nicht mit dem Trinkgeld sparen, so können Sie alles von ihm erfahren, was Sie zu wissen wünschen. Und wenn wir nur die Gewißheit erhalten, daß die Wallendorfs mit diesem Herrn von Weilen verkehren, so genügt das schon.“

„Dieser Herr kann in der Stadt einen anderen Namen führen.“

„Daran habe ich auch schon gedacht; ich glaube überhaupt nicht, daß er der Schwager der Gouvernante ist. Haben Sie ihn hier gesehen?“

„Als er fortfuhr,“ nickte Wurzel.

„Werden Sie ihn wieder erkennen?“

„Gewiß!“

„Nun wohl, vielleicht sehen Sie ihn im Cafe, das würde Ihre Nachforschungen erleichtern.“

„Erkennt er mich ebenfalls, so ist sein Argwohn augenblicklich geweckt.“

„Daran liegt wenig, mag Frau von Weilen auch erfahren, daß wir ihr in die Karten schauen, wir wollen ja nichts weiter, als ihr gefährliches Spiel unmöglich machen.“ 125,20

ung bestand schon seit längerer Zeit für die Unterzahlmeister der Schutztruppen. Die Zahlmeisterstranten erhalten bei ihrer Beförderung zum Unterzahlmeister, die ihnen Feldweibelrang giebt, vom kommandierenden General ihres Armeekorps ausgesetzte Befestigung. Die Gehaltsätze betragen außer dem Servis 1104-1404 M. jährlich. Der Anspruch auf die Dienstprämie für Unteroffiziere und der Zivildienstvergütung bleiben den Unterzahlmeistern erhalten.

### Die Interparlamentarische Union.

Aus London wird vom 23. gemeldet: Zur Konferenz der Interparlamentarischen Union sind fast 600 Delegierte erschienen. Als Lord Weardale in seiner Eröffnungsrede auf die anwesenden Mitglieder des jüngsten Parlaments, der Reichsduma, hinwies, erhob sich die ganze Versammlung zu lautem demonstrativem Jubel. Der Premierminister Campbell-Bannerman hielt dann die Begrüßungsrede französisch. Er bewillkommnete besonders die anwesenden Mitglieder der Reichsduma. Hierauf lauter, anhaltender Beifall. Er begrüßte auch den Baron, der so viel für die Friedensidee getan habe. Die Nachrichten von heute früh könne man jetzt noch nicht kommentieren, doch könne man sicher sagen, die Duma sei zwar aufgelöst, trete aber wieder in Erscheinung. Bannerman rief dann aus: „La duma est morte, vive la duma!“, worauf alle Delegierten sich erhoben und mehrere Minuten lang jubelten. Als Bannerman endete, ertönte lauter Beifall, und man hörte Rufe wie: „Vive le premier!“ Ein Mitglied der Duma erklärte, der Versuch der Duma, die autokratische und bürokratische Herrschaft zu brechen, sei vereitelt, die Duma sei aufgelöst, und es sei nun die Pflicht der anwesenden Mitglieder der Duma, sofort nach Rußland zurückzukehren. Hierauf wurde ein „Rein“ gerufen, und unter Beifall wurde dann beschlossen, die Mitglieder der aufgelösten Duma noch als Mitglieder der parlamentarischen Konferenz zu betrachten, da die Geschäftsordnung der Konferenz diesen Fall vorsehe.

### Tages-Chronik.

**Görlitz, 23. Juli.** Der frühere Kommandeur des 15. Armeekorps General der Infanterie Alfred von Lewinski ist gestern hier gestorben.

**Mußbach, 23. Juli.** Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß Otto Sartorius wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von M. 36.000 belegt worden sei, ist, wie Herr Sartorius mittels Irig. Es wurde überhaupt kein Verfahren wegen Steuerhinterziehung gegen ihn eingeleitet.

**Hagen, 23. Juli.** Gestern sind die Stichwahlparolen der bei der Hauptwahl ausgefallenen Parteien beschlossen worden. Die Nationalliberalen werden aufgefordert, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Das christlich-sozialen Wahlkomitee fordert auf, unter allen Umständen gegen die vaterlandlose Sozialdemokratie einzutreten, der gegenüber der Freisinn das kleinere Übel sei. Das Zentrum stellt seinen Anhängern die Wahlbeteiligung frei, fordert sie aber auf, wenn sie sich beteiligen, unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie die Stimme abzugeben.

**Nürnberg, 23. Juli.** Deutsche Typendrucktelegraphen. Siemens und Halske machen in München in den nächsten Wochen auf der Leitung München-Nürnberg ober- und unterirdische Versuche mit einem neuen schnellwirkenden Typendrucktelegraphen. Er gibt durchschnittlich 2000 Zeichen in der Minute über einen Draht und in einer Richtung. Der den Apparat bedienende Telegraphist tippt mittels der Remingtonschreibmaschine auf das Papierband, das auf dem schmaleren oberen Bande die Schriftzeichen wiedergibt, während von oben schräg nach unten gleichzeitig für jedes Zeichen zwei Zeichnungen erscheinen, die in verschiedenen Winkeln durch den Apparat geführt sind. Das Band wird nun mit großer Schnelligkeit durch den Geberapparat geführt, worauf im Empfangsapparat die Schreibmaschinenteile photographiert erscheinen. Dieser große Erfolg der deutschen Technik ist umso erfreulicher, als bisher die deutschen Lehren lediglich auf Erfindungen des Auslandes angewiesen waren, denen nun eine überlegene deutsche Erfindung gegenüberzutreten scheint.

**Wien, 24. Juli.** Zwischen tschechischen Sozialisten und Deutschen kam es in Greß in Mähren zu blutigen Zusammenstößen. Die Zahl der Verletzten wird mit 60 angegeben.

**Paris, 23. Juli.** Die beiden Journalisten Tardieu und Robert de Caix, welche während der Marokko-Affäre eine lebhaftige Kampagne im „Temps“ und „Journal des Debats“ führten, haben die Ehrenlegion erhalten.

**Newyork, 23. Juli.** In Amerika hat sich ein mächtiger Zeitungstrust gebildet, der 521 Blätter umfaßt und eigene Telegraphenbräute in einer Länge von 10.000 Kilometer besitzt. John D. Rockefeller, der bisherige Herausgeber eines großen Blattes, ist zum Generaldirektor der neuen Organisation ernannt worden.

**Teheran, 23. Juli.** Aus Furcht, die Behörden könnten während der Abwesenheit der geistlichen Würdenträger eine Verfolgung vornehmen, sind seit Donnerstag Studenten und die Häuser der Kaufmanns- und Handwerkerverbände in die britische Gesandtschaft geflüchtet. Gestern betrug die Zahl der Geflüchteten 858. Ihre Zahl nimmt immer noch zu.

**Tokio, 23. Juli.** Der Chef des Generalstabs der Armee, General Kodama, ist plötzlich gestorben.

Zu dem Automobilunfall bei Dillingen (Bayern) wird berichtend mitgeteilt, daß dabei ein Ingenieur Taimler nicht zugegen gewesen ist.

Wie die Pilsener Presse aus Gernersheim meldet, schoß der Direktor der Volksbank, Schmitt, seiner Frau, als er vom Kirchgang nach Hause kam und dort seine Frau in Gesellschaft eines Offiziers fand, eine Kugel durch den Kopf. Der Täter stellte sich sodann der Polizei.

Der Mörder des Schlossers Herzog, Arbeiter Greil, ist bei Pouchstadt (Prov. Sachsen) verhaftet worden.

Er beging im gleichen Moment Selbstmord. In Dertheim, B.-A. Gerolzhofen, tötete der frühere Waldhüter Georg Warkert seine Frau durch zahlreiche Messerschläge und schnitt sich dann selbst in den Hals. Die Verletzungen sind gefährlich, Warkert war dem Trunk ergeben.

Sieben polnische Arbeiter überfielen und erschlugen heute Nacht den Bergmann Liebau in Kleinfurra. Einer der Mörder ist bereits verhaftet worden.

Das Gnadengesuch der Ostrower Raubmörder, der Russetiere Rosinski und Goppert, ist abgelehnt worden. Die Hinrichtung erfolgt Mittwoch früh.

Am Sonntag ist am Harde bei Interlaken ein fünfzehnjähriger Jüngling namens Edmund Levy aus Paris abgestürzt; er ist tot.

Wie die „Patrie“ berichtet, wurde in Paris der Kaufmann Hägli in der Rue Voreby durch die Explosion eines Kästchens, das ihm ein Briefträger brachte, schwer verwundet. Das Hauptfenster des Ladens erlitt Beschädigungen. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo ihm ein Arm abgenommen werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß das Kästchen, das mit Explosivstoffen gefüllt war, mit einem Schlüssel zu öffnen war, der einen Revolver austöste. Die Tat wird als ein Raubakt bezeichnet.

In South Framingham (Massachusetts) stürzte ein Hotelneubau ein und begrub 50 Personen unter den Trümmern. Zehn sind tot, dreißig verletzt.

Als der Great Northern Express bei Victoria (Brit. Columbia) die Brücke über den Beaver Canyon passierte, stürzte die Brücke ein. Soweit bekannt ist, sind drei Personen ums Leben gekommen.

Bei Charlotte (Nordkarolina) stieß auf der Seaboard-Air-Line ein Passagierzug gegen einen Frachtzug, wobei es 19 Tote und 23 Verletzte gab.

### Zur Lage in Rußland.

Die Auflösung der Duma.

Das kaiserliche Manifest lautet folgendermaßen: Wir haben durch unseren Willen Vertreter der Nation zum Werke gesetzgeberischen Schaffens berufen. Indem wir fest auf die göttliche Gnade vertrauten und an die glänzende große Zukunft unseres Volkes glaubten, erwarteten wir von ihren Arbeiten Gutes für das Land. Wir haben auf allen Gebieten des nationalen Lebens große Reformen in Vorschlag gebracht und haben es immer unsere Hauptsorge sein lassen, die Unwissenheit des Volkes durch das Licht der Bildung, und die Lasten des Volkes durch Landbesitz zu beseitigen. Eine grausame Prüfung hat unsere Erwartungen getäuscht. Anstatt auf dem Gebiete der Gesetzgebung zu schaffen, entfernten sich die Vertreter des Volkes aus dem Bereich ihrer Zuständigkeit und beschäftigten sich mit der Unterjochung über die Handlungen der auf unsere Anweisung eingeleiteten Lokalbehörden und über die Unvollkommenheit der Grundgesetze, die nur durch unseren kaiserlichen Willen abgeändert werden konnten. Endlich unternahmen die Vertreter des Volkes wahrhaft ungelegliche Handlungen wie den Mißbrauch des Volkstheaters der Duma. Die Bauern, die durch derartige Ungeleglichkeiten benachteiligt wurden, und auf gesetzliche Besserung ihres Schicksals warteten, gingen in einer Reihe von Bezirken zur offenen Plünderung, zur Zerstörung fremden Eigentums und zum Ungehörig gegen das Gesetz und gegen die rechtmäßigen Behörden vor.

Aber unsere Untertanen müssen sich erinnern, daß eine Besserung des Loses des Volkes nur möglich ist unter der Bedingung voller Ordnung und Ruhe. Wir werden keine willkürlichen oder ungeleglichen Handlungen zulassen. Mit allen Nachmitteln unseres Staates werden wir unseren kaiserlichen Willen den Ungehörigen aufzwingen.

Wir fordern alle gutgesinnten Russen auf, sich zu einigen, um die gesetzliche Macht zu unterstützen, und den Frieden unseres teuren Landes wiederherzustellen. Möge die Ruhe der russischen Lande wiederhergestellt werden! Möge Gott uns helfen, die wichtigsten unserer Aufgaben, die Besserung des Loses der Bauern zu verwirklichen. Unser Wille in diesem Punkte ist unerschütterlich. Der russische Arbeiter wird ohne fremdes Eigentum anzutasten, da, wo die ländlichen Besitzungen zu klein sind, ein gesetzliches und rechtmäßiges Mittel erhalten, um seinen Landbesitz zu erweitern. Die Vertreter der anderen Klassen werden auf unsere Aufforderung alle ihre Bemühungen aufwenden, um die große Aufgabe, die von der zukünftigen Duma endgültig im Wege der Gesetzgebung gelöst werden muß, zu verwirklichen. Indem wir die Duma auflösen, bekräftigen wir unsere unabänderliche Absicht, diese Institution zu bewahren. — In Uebereinstimmung mit dieser Absicht, haben wir durch einen an den vollziehenden Senat gerichteten Ukas die Einberufung einer neuen Reichsduma auf den 5. März 1907 festgesetzt. Treue Söhne Rußlands! Euer Kaiser ruft Euch, wie ein Vater seine Kinder, Euch mit ihm zu vereinen, um unser heiliges Vaterland wieder gesund zu lassen! Wir glauben, daß diesen des Gedankens und der Tat erscheinen werden, und daß, Dank ihren emsigen Arbeiten, der Ruhm Rußlands erstrahlen wird. Nikolaus.

Die Beratung der Dumaabgeordneten. Das Rumpsparlament in Wiborg hat bereits einen wichtigen Beschluß gefaßt. Die früheren Abgeordneten zur Reichsduma haben beschlossen, namens der Duma ein Manifest zu veröffentlichen. In dem von den Kadetten ausgearbeiteten Manifest, dessen Wortlaut von der Arbeitsgruppe etwas verschärft worden ist, wird der Regierungskurs vom 21. Juli als ein Versuch bezeichnet, Rußland auf lange Zeit der Volksvertretung zu berauben. In dem Manifest heißt es weiter: Als logische Folge der Verletzung der Verfassung durch die Regierung erscheint es als Pflicht der Bürger, keine Steuern zu zahlen und nicht einen Soldaten zu stellen. Das

Manifest ruft das Volk auf, jede Gewalttätigkeit energisch abzuwehren.

Zeitweise Schließung des Reichsrats. Durch kaiserlichen Ukas wird die Einstellung der Reichsratsitzungen bis 5. März 1907 verfügt. Ueber das Gebiet der Donischen Kosaken wurde der Kriegszustand verhängt. Die Veröffentlichung des Programms des Ministerrats wird für die nächsten Tage erwartet. Den ersten Punkt des Programms wird die Agrarfrage und die Behebung der Landnot der bäuerlichen Bevölkerung bilden.

Aus dem Reich. Der Oberprokurator des Heiligsten Synods, Fürst Schirinsh-Schachmatow, ist auf sein Ersuchen unter Befehlung in seiner Würde als Senator seines Postens enthoben worden.

Durch kaiserlichen Ukas sind Stadt und Bezirk Syzran in den Zustand des verstärkten Schuyes gesetzt worden.

Der „Duna-B.“ wird aus Tergach (bei Lemsa) telegraphisch gemeldet, daß Heinrich Baron Campenhause auf dem Felde ermordet worden ist. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch. Der Baron ist ein älterer Bruder des im Mai ermordeten Barons Campenhause-Stolben.

Mutende Soldaten der Artillerie der Festung Brest-Litowsk überfielen das Gebäude des Offiziersklubs und zündeten es an. Die Offiziere entflohen nordwärts, die Soldaten wurden getötet, mehrere verletzt wurden. Herbeigeeilte Truppen stellten die Ruhe wieder her.

### Bombenattentate.

Einer nach Beuthen i. Schlef. gelangten Nachricht zufolge wurden gegen die in Sosnowice, sowie gegen die in Bendzin gelegene Filiale der Sibirischen Nähmaschinenfabrik Bomben geworfen, die große Verwüstungen anrichteten. In Sosnowice wurden 6, in Bendzin 4 Personen schwer, eine große Anzahl von Personen leicht verletzt. Militär sperrte die Straßen ab. Unter der Bevölkerung herrscht Panik.

### Judenhegen in Sibirien?

Der Hilfsverein der deutschen Juden erhält nachstehendes Telegramm aus St. Petersburg: „Die jüdischen Einwohner Rußlands befürchten, von neuem furchtbare Krawalle am 28. Juli, dem Jahrestag des Festes der Wasserweiche. Ueberall aus jüdischen Orten erhalten wir Nachrichten von zahlreichen Versammlungen der Hooligans, die von der monarchistischen „Partei wahrhaft russischer Männer“ organisiert werden. Man hegt offen gegen die Juden und verteilt Waffen und Flugblätter.“

### Aus Württemberg.

Dienstaufsicht. Uebertragen: Die Stelle des Oekonomienwalters am Waisenhaus Stuttgart dem Finanzamtmann Schmidgall in Oberndorf; die Stelle des Maschineninspektors bei dem Hüttenwert Wasseralfingen dem Maschineninspektor Reuß bei dem Hüttenwert; das Fortamt Gschwend dem Fortamtmann Dinkelacker in Hohenberg; das Fortamt Balingen dem Fortamtmann Pollack in Göggingen; das Fortamt Biskarfenwiler dem Fortamtmann Frey in Göggingen; ferner die Oberkontrollstelle bei dem Kameralamt Balingen dem Finanzsekretär Reyerle in Friedelslohren und die Oberkontrollstelle bei dem Kameralamt Spöcklingen dem Finanzsekretär Bollmer in Maulbronn.

Ernannt: Den Oberamtmann Dr. Sockhammer im Ministerium des Innern zum Oberamtmann in Tettnang. Berufen: Den Oberamtssekretär Kappes in Maulbronn seinem Ansuchen entsprechend auf die Kreisverwalterstelle bei dem Oberamt Ludwigsburg; den Kommissar Dahm in Sulz a. N. auf Ansuchen nach Warbach a. N.; den evangelischen Pastoren Theurer in Biberfeld, Delanuss Hall, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand unter Beibehaltung des Rittersuges I. Klasse des Friedrichsordens. Verliehen: Dem Hauswirtschaftsleiter früheren städtischen Finanzsekretär Kleinlein bei dem Kameralamt Stuttgart den Titel Oberfinanzamtmann.

Aus den parlamentarischen Kommissionen. Die Finanzkommission beider Häuser sind heute wegen der Frage des Umbaus des Ständehauses zusammengetreten. Der Finanzminister hat neue Pläne vorgelegt, welche die Einbeziehung des Kameralamts in den Sitzungssaal der Ersten Kammer vorsehen.

Petri Fischzug. Daß das Zentrum nötig hat, nach Stimmen zu fischen, glaubt man ihm nach seiner Allerweltslamagane recht gern. Aber es wäre n. G. doch nicht nötig, das Netz in so plumper Weise auszuwerfen, wie es das „Deutsche Volksblatt“ anstellt, das sich mit der bekannten „Stimme vom Lande“ also äußert:

... Das katholische Volk aber, das man bei der Revision majorisiert hat, bedauert die Vorgänge alle, die vor und hinter den Kulissen gespielt und zur endlichen Annahme des neuen Verfassungswerks geführt haben. Es steht umso fester zu seinen Führern; es weiß, daß es dieselben jetzt doppelt braucht. Es ist dantbar, daß das Zentrum nicht gewankt hat, daß es für die materiellen und ideellen Güter des Volkes so warm eingetreten ist. Wenn auch die Suppe nicht so heiß gegeben wird, welche der Liberalismus eingebracht hat, so müssen wir doch jetzt doppelt aufmerksam auf der Wache stehen; denn die Kämpfe bleiben nicht aus. Der Sozialismus drängt, und der Unglaube und Kirchenhaß gehen mit ihm. So wird es noch dahin kommen, daß kein gläubiger katholischer Christ auch nur eine Stimme für die Liberalen abgibt; nahe daran ist es jetzt schon. Hoffentlich tun auch die gläubigen Protestanten besser mit und lassen sich nicht weiter durch die iden Kulturkämpferlein verheizen. Sie haben herzlich wenig davon. — Nach dem Tode Windthorst's sprach der Fürstbischof Kardinal Kopp zu den trauernden Freunden des großen Toten: Seid einig. Das gilt mehr als je jetzt für uns Katholiken Württemberg, hoch und nieder: Seid einig!

Seid Schafe! Konnte man mit der gleichen Bezeichnung unter den Kritikern des „Deutschen Volksblattes“ setzen. Denn Jeder, der die Hofe nicht mit der Beizunge anzieht, weiß, daß die Behauptung, das Zentrum habe die „ideellen Güter“ des Volkes geraubt, eitel Fäulerei und eine Verbedung seiner volkstümlichen Haltung ist.

Zu der Frage der Beamtenausschüsse, welche von der würt. Beamtenenschaft angestrebt werden, schreibt die Monatschrift für deutsche Beamte: In dieser Frage empfiehlt sich Zurückhaltung. Wenn, wie dies schon geschehen ist, auf die nach Maßgabe der Gewerbeordnung bestehenden Arbeiterausschüsse verwiesen werden wird, so wird nicht verkannt werden dürfen, daß es sich bei den Arbeiterausschüssen im wesentlichen um Einrichtungen für örtliche Betriebe handelt. Hier stehen vor allem wechselnde Lohnfragen, Lohnzahlungsweisen, Arbeitsordnungen usw. zur Erörterung. Bei den Beamten dagegen sind Anstellung, Entlassung, Disziplinierung durch Gesetz oder sonstige feste Ordnungen geregelt. Die Einkommensbezüge werden der Hauptsache nach durch die Staats- oder die mit den Landesvertretungen verabschiedeten Gehaltsordnungen bestimmt. Dabei kommen die Interessen der einzelnen Klassen von Beamten meist in ausgiebiger Weise zur Erörterung. Die wesentlichen Verhältnisse der Beamten müssen möglichst gleichmäßig für sämtliche Staatsverwaltungsabteilungen geordnet werden, wenn Verbindungen zwischen den einzelnen Klassen vermieden werden wollen. Abgesehen davon, daß in Beamtenausschüssen der Hauptsache nach Fragen von geringerer Bedeutung zu verhandeln wären, sobald die Hauptfragen durch Gesetz ausreichend und für längere Zeit ihre Lösung gefunden haben, müßten Einrichtungen für das Zusammenarbeiten der verschiedenen Ausschüsse von Beamten und Unterbeamten getroffen werden. — Die würt. Beamten werden mit diesen Ausführungen nicht einverstanden sein. Selbst für den Fall, daß nach der Revision des Beamtengesetzes nichts mehr zu wünschen übrig bliebe, so werden sich doch auf dem Gebiete des Straf- und Beschwerdewesens immer wieder Fälle entwickeln, die durch einen Beamtenausschuß eine ge- rechtliche Behandlung erfahren, als dies dem Justiziar der Verwaltung möglich ist.

**Eisenbahn und drahtlose Telegraphie.** Auf den preußischen Bahnen werden gegenwärtig Versuche angestellt zur Erhöhung der Sicherheit im Bahnbetrieb eine drahtlose Nachrichtenvermittlung im Eisenbahndienst einzuführen. Wenn diese Versuche zu günstigen Ergebnissen führen, so sind auch für Württemberg Probeanlagen in Aussicht genommen.

**Weingärtnergenossenschaften** mit gemeinschaftlichem Verkauf des Erzeugnisses waren es in Württemberg im Jahre 1904 13. Neu hinzugekommen ist nun Lehrensteinsfeld O. A. Weinsberg. Der gute Ausfall des Jahrgangs 1904 hatte auch eine gesteigerte Tätigkeit zur Folge. Die Beteiligung an dem genossenschaftl. Verkauf war bei weitem am stärksten in Jüngelzingen, wo nahezu der gesamte auf der Gemeindefurche erzielte Wein genossenschaftlich vertrieben wurde. In Neckar sulm betrug das genossenschaftliche Erzeugnis 71,1 Proz., in Habschicht 58,5 Proz., in Lehrensteinsfeld 54,8 Proz., in Merkelsheim 53 Proz., in allen übrigen Orten mit Genossenschaften weniger als 1/4 der gesamten unter der Kelter verlaufenden Weinmenge. Insgesamt wurden von den 13 Genossenschaften 1360 Hl. (= 92,4 Prozent) unter der Kelter verkauft und 1120 Hl. eingelagert. Von dem unter der Kelter verlaufenden Wein wurden 687 779 Mark erzielt, demnach für ein Hl. Mk. 50,55. Wie in den Vorjahren, so waren auch in diesem Jahr die Preise für Gesellschaftsweine fast durchweg höher als diejenigen für die übrigen Herbstverläufe.

**Jahrespreismäßigung zum Kreisturnfest in Heidenheim.** Aus Anlaß des 37. Kreisturnfestes ist zufolge Ermächtigung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, vom 9. Mai d. J. für die an dem Feste teilnehmenden Turnvereinsmitglieder eine Jahrespreismäßigung in der Weise gewährt worden, daß zur Fahrt nach Heidenheim und zurück in III. Wagenklasse auf den würt. Staatsbahnhaltungen gewöhnliche (einfache) Fahrkarten — mit dem Rückfahrstempel versehen — am 4., 5. und 6. August ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen gültig sind. Auf Familienangehörige von Turnvereinsmitgliedern erstreckt sich diese Ermäßigung nicht.

**Stuttgart, 23. Juli.** Beim 15. Deutschen Bundesfesten in München erlangte den Ehrenpreis des deutschen Kaisers das Mitglied der neuen Schützengesellschaft Stuttgart, Herr Victor Jung.

**Stuttgart, 24. Juli.** Das Verfassungsgesetz hat die königliche Sanction erhalten. Im neuesten Regierungsblatt wird es unter dem Datum des 24. Juli 1906 veröffentlicht werden.

**Zuffenhausen, 23. Juli.** Die Sozialdemokratie hat für den Bezirk Warbach Baisch-Zuffenhausen als Landtagskandidat aufgestellt.

**Oberriegingen, 23. Juli.** Im Saal zur Linde fand am gestrigen Sonntag eine überaus stark besuchte Versammlung statt, um zu dem Eisenbahnprojekt Gwellingingen-Oberriegingen-Markgröningen-Mödingen-Ludwigsburg Stellung zu nehmen. Der Vorsitz führte Graf Leutrum, der betonte, daß man in Stuttgart den Projekt durchaus sympathisch gegenüberstehe. Der Vertreter der Stuttgarter Eisenbahngesellschaft Direktor Seiffert besprach die technische Ausführung der Bahn, die er sich nur als normalspurige denken könne. Die Einföhrung müßte in Ludwigsburg und nicht wie das andere Projekt vorsteht in Asperg erfolgen, schon wegen des Anschlusses an die Schnellzüge. Man hofft, daß die Bahn in 2—3 Jahren gebaut ist.

**Göppingen, 23. Juli.** Die Deutsche Partei des Bezirks Balingen hielt gestern hier im „Schillerhof“ eine Ausschüßsitzung ab, um über die kommende Landtagswahl zu beraten. Es besteht, soviel man hört, prinzipielle Geneigtheit, sich mit der Volkspartei auf die Kandidatur Konrad Haubmann zu verständigen.

**Mergentheim, 23. Juli.** Im Karlsbad gab das Münchener Raim-Orchester am letzten Samstag ein Nachmittagskonzert im Kurpark und einen Symphonie-Abend im großen Saal des Karlsbades. Das Nachmittagsprogramm bot den Hörern herrliche Proben meist klassischer, daneben auch leicht verständlicher Musik. — Kompositionen Richard Wagner's wurden neben Beethoven's kraftvoller „Agonizier-Duettüre und Mo-

zart's lieblicher Overture zur „Zauberflöte“ in vollendet schöner Weise zum Vortrag gebracht. Sein höchstes Können zeigte jedoch das ausgezeichnete Orchester bei dem untergeordneten Symphonie-Abend, welchen Weingartner's Nachfolger Georg Schneevogt in genialer Art leitete und dessen Schluß und Ganzpunkt Beethoven's unvergleichliche „Siebente“ bildete. Der warme Beifall galt nicht nur dem Dirigenten der hervorragenden Kapelle, sondern auch dem Herrn Hofrat Raim, welcher seine treffliche Künstler-schar persönlich nach Mergentheim begleitet hatte.

Montagabend drang eine Anzahl junger teilweise übel beleumundeter Leute in eine Wirtschast der Hagenbergstraße in Stuttgart, obwohl ihnen der Zutritt schon wiederholt untersagt worden war. Sie bedrohten den Wirt, der in der Notwehr zu einer Jagdflinte griff und einen der Angreifer durch einen Schuß schwer verletzete. Die Täter sind festgenommen, Untersuchung ist eingeleitet.

Montag nachmittag ist im Hagenbergwald bei Stuttgart ein Tagelöhner festgenommen worden, welcher in nachtem Zustand Passanten belästigte.

Montag mittag stürzte sich ein bis jetzt unbekannter Mann in der Nähe des Schlachthauses in Cannstatt in den Neckar und ertrank.

Der Sohn eines Bürgers in Sindelfingen O. A. Urach brachte die Hand in die Futterschneidmaschine, wobei ihm die rechte Hand verstümmelt wurde.

In Nagold wurde am Sonntag nachmittag der 12jährige Gg. Käßler von einem anderen infolge Unvorsichtigkeit in den Unterleib geschossen. Er wurde im Nagolder Bezirkskrankenhaus operiert, sein Zustand ist bedenklich.

Der Zimmermeister Andreas Buhl in Weil der Stadt verunglückte am Mittwoch dadurch, daß er in Ausübung seines Berufs von einer Höhe von 7 Metern herabstürzte und die Wirbelsäule brach. Tags darauf starb er.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind aus der Irrenanstalt Winnende n 4 Geisteskranke ausgebrochen. Da die Flüchtlinge als gefährlich bezeichnet sind, wurden sämtliche umliegenden Landjägerstationen und Polizeibehörden von der Flucht telephonisch benachrichtigt.

In Altdingen O. A. Ludwigsburg wurde der 61 Jahre alte Dienstknecht Johannes Belle auf der stark abschüssigen Straße infolge Scheuens seiner Pferde von seinem Latrinensubstrat überfahren. Schwer verletzt mußte er ins Bezirkskrankenhaus überführt werden.

In Bietigheim kam es Samstag Nacht zu schweren Revolten. Eine Anzahl Burichen im Alter von 19 Jahren bewaffneten sich, nachdem sie sich zuvor in einer Wirtschast umgeküßelt hatten, mit Revolvern und Prügeln und zogen die Hauptstraße entlang zur Polizeiwache. Durch ihr Lärmen und Singen lödeten sie hier die Polizeimannschaft heraus, von der sie verfolgt wurden. Als die Polizei einen der Burichen festgenommen hatte, gingen die übrigen im Sturmschritt auf die Polizeiwache los. Es kam hierbei zu einem völligen Kampf zwischen den Schutzleuten und den Angreifern, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. Die Angreifer feuerten 6 scharfe Schüsse auf die Polizeiwache ab, ohne jedoch zu treffen. Mit Hilfe anderer Personen konnten schließlich 5 der Angreifer in Sicherheit gebracht werden.

#### Gerichtssaal.

**Trier, 23. Juli.** Hier hat heute vor dem Kriegsgericht ein Prozeß begonnen, in dem umfangreiche Fälschungen von Schießbüchern zur Verhandlung gelangen. Wie ein Telegramm aus Trier meldet, wurde die Defensivlichkeit ausgeschlossen. Angeklagt sind Major Meyer, Hauptmann Jonin und fünf Feldwebel. Als Zeugen sind nicht weniger als 318 Mann geladen.

#### Kunst und Wissenschaft.

**Wien, 23. Juli.** Der Dichter Ferdinand v. Saar, der jüngst seinen 70. Geburtstag feierte, hat sich heute erschossen, wie man glaubt, wegen einer langwährenden Krankheit.

#### Fernschicktes.

##### Ein Wiedermaier

scheint der Bezirksbürger für die Gewerbesteuer in einer kleinen schwäbischen Gemeinde zu sein, von dem die Schw. Tagw. zu erzählen weiß: Es lebte in den letzten Jahren ein frommer Mann, der, ein ehrenwerter Bürger, lange Zeit als Bezirksbürger für die Gewerbesteuer dafür sorgte, daß die andern ihre steuerlichen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllten und der Staat nicht zu kurz kam. Er selber galt als wohlhabend, nicht als reich. Durch einen Unfall erfuhr aber die Steuerbehörde, daß in einem Nachbarort sehr viele Schuldbüchlein auf das Konto dieses schwäbischen Krösus bei den Steuerfaktionen gemacht wurden; sie ging der Sache nach mit dem Effekt, daß an den gewerbmäßigen Steuerbefragten eine Steuernachforderung in Höhe von 20 000 Mk. gestellt wurde, und daß er für den Staat eine Strafe von 217 000 Mk. für die Gemeinde eine solche von Mk. 40 000 zu zahlen hat. Der so mit der Höchststrafe Betroffene ist, wie sich nun herausstellt, ein mehrfacher Millionär, hätte also seine Steuern leicht zahlen können. Trotzdem ist ihm die Strafe zu hoch, weshalb die Gerichte noch darüber zu befinden haben werden. Hoffentlich sind die Richter gerecht.

Der also Betroffene ist übrigens eine landbekannte Persönlichkeit. Schon Ludwig Pfau hat ihn im Jahre 1886 gekannt, den guten Herrn Wiedermaier, und hat ihn folgendermaßen geschildert:

Schau, dort spaziert Herr Wiedermaier,  
Und seine Frau, den Sohn am Arm;  
Sein Tritt ist sachte wie auf Eier,  
Sein Wahlspruch: Weder kalt noch warm.  
Das ist ein Bürger hoch geachtet,  
Der geistlich spricht und weltlich trachtet;  
Er wohnt in jenem schönen Haus  
Und — leicht sein Geld auf Wucher aus.

Gemäßigt stimmt er bei den Wahlen,  
Denn er mißbilligt jeden Streit;  
Obwohl kein Freund vom Steuerzahlen,  
Verehrt er sehr die Obrigkeit.  
Aufs Rathaus und vor Amt gerufen,  
Zieht er den Hut schon auf den Stufen;  
Dann aber geht er stolz nach Haus  
Und — leicht sein Geld auf Wucher aus.

#### Von dem Appetit der Schützenbrüder

in München gibt eine Mitteilung aus der bayerischen Hauptstadt ein Bild. Es heißt darin: Der Konsum während des Festbanketts betrug 1200 Liter Suppe, 18 Zentner Rheinjaln, 50 Zentner Rinderrücken, 15 Zentner Gemüse, 1700 Hühner, 1000 Liter Eis und für 16000 Mark Wein. 35 Köche unter der Oberleitung des Stadtkochs Rind-Leipzig und eine Bedienung von 130 Kellnern, 130 Soldaten und 100 Kellnerinnen waren tätig. In der Festhalle war der Bierumsatz 150 Hektoliter. Der sonstige größte Umsatz fand in der Löwenbräuhaus mit 225 Hektoliter Bier, 15000 Paar Schweinswürsten, 10000 Paar Wiener, 8 Zentner Schweinsrippelein, 35 Schinken, 150 Gänsen und 250 Hühnern statt. Das Kaffeehaus verbrauchte 120 Pfund Kaffee und 110 Torten.

#### Der vergiftete Bach.

Eine Blut gefällten Weines wird sich dieser Tage in den Speyerbach in Neustadt a. S. ergießen. 153 Fuder gleich 153 000 Liter „Wein“ aus den Kellereien des wegen Weinfälschung vom Gericht in Frankfurt verurteilten Weinhändlers Emil Kappeler in Neustadt a. S. wird der Staatsanwalt in den Bach laufen lassen. Drei volle Tage wird dieser Akt der Justiz in Anspruch nehmen, zur Entleerung der Fässer soll eine elektrische Pumpe verwendet werden.

#### Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 23. Juli.** Ueber den Saatenstand in Württemberg im Monat Juli wird amtlich mitgeteilt: Der Stand des Wintergetreides ist zumisch recht befriedigend. Dinkel und Winterweizen stehen im Landeburchschnitt sogar besser als im Vormonat. Auch der Stand der Sommerernte hat sich gehoben. Das Getreide ist überaus noch ziemlich grün, so daß die Ernte wohl später als in früheren Jahren eintreten wird. Teilweise haben sich die Früchte stark gelagert; auf schweeren Böden mit nassem Untergrund zeigt sich bei Dinkel und Weizen tie und da Rost. Die Kartoffeln haben in nassem Felde bereits schwer Rot gelitten und weisen vielfach Spuren von Blattkrankheiten auf. Auch dem Hopfen war die nasse Witterung nicht zuträglich; zumisch leidet er an Schwarzbrand und Ungeleser. Die Hauerte ist wenigstens im größeren Teile des Landes, gut eingebracht worden, während sie in rauheren Gegenden infolge der Unruhe der Witterung vielfach unterbrochen wurde und am Rte Juli noch nicht überall beendet war. Der Ertrag aus trockenen Weizen war recht gut, nasse Weizen lieferten nur eine Mittelernte. Die Qualität des Heues ist im allgemeinen recht befriedigend, wenn auch nicht von dem gleichen Nährwert wie im Vorjahr. Der zweite Schnitt von Weizen hat gut angeht, so daß eine befriedigende Deckenernte in Aussicht steht. Der Stand der Obstbäume, der zur Blütezeit zu den besten Hoffnungen berechtigte, hat sich abermals verschlechtert. Während noch am die Mitte des Juni eine mittlere Ernte zu erhoffen war, ist inzwischen der Stand von Kirschen und Birnen auf unter Mitteln zurückgegangen. Die Obstbäume leiden allenthalben durch Blattfalkkrankheiten und Insekten (Raupen, Blattläuse, Blattläuse). Das Abfallen unserer Früchte dauert noch fort. Auch die Ausichten auf ein gutes Weinjahr haben sich sehr vermindert. Die meisten Weinbaukreise berichten über die Blattfalkkrankheit Peronospora sowie andere Krankheiten. Besonders stark leidet von den Rebenkrankheiten der Bezirk Döhringen hinangeht, wo die Beerenreife nahezu vernichtet sein soll. Im einzelnen werden für den Stand der Früchte folgende Ziffern angegeben: Weizen 2,2 bis 2,4, Winterdinkel 2,5, Roggen 2,6 bis 2,8, Sommergerste 2,5, Hafer 2,4, Kartoffel 2,8, Hopfen 3,1, Rier 2,2, Luzerne 2,1, Weizen 2,1 bis 2,2, Koppel 3,3, Birnen 3,2, Weinberge 3,3.

**Weinwirtschaft.** Die neuesten Rebschnittberichte der Vertrauensmänner des Würt. Weinbauvereins laßt Weinbauinspektor Mährien Weinberg wie folgt zusammen. Nicht viel Gefreuliches ist es, was unsere Vertrauensmänner diesmal über den Stand der Weinberge zu melden wissen: Peronospora allenthalben: diese gefährliche Krankheit wird dem 1906er Jahrgang wohl ihren Stempel aufdrücken; sie ist heuer so heftig ausgebreitet, daß selbst die rationelle Bekämpfung sie nicht ganz zu unterdrücken vermochte. Vom wahren Rechlau (Oidium) konnten bis jetzt glücklicherweise nur Spuren beobachtet werden, dagegen hat der Dewurm an einigen Orten ziemlich geschadet. Die Herbstausichten sind infolge der mannigfachen Schädigungen recht herabgedrückt; an manchen Orten ist der Ernteausfall heute schon ein vollkommen; daneben dürften aber doch noch einige Gluckschüsse zu erwarten sein.

**Stuttgart.** (Landesproduktionsberö. Vörsenbericht vom 23. Juli. (Mitgeteilt vom Vorsitzenden Komm. Rat Fritz Kreßlinger.) Es steht nunmehr unzweifelhaft fest, daß Rußland qualitativ und quantitativ eine schwache Ernte haben wird, während dies von Amerika und Rumänien wiederum hinsichtlich der Quantitäten gelagt werden kann. Daher kommt es auch, daß russisches Angebot alter Ernte sehr knapp ist, und die Forderungen gegenüber der Borswache sich noch etwas erhöht haben, während Amerika und Rumänien mit ihren, etwas reicheren Weizen für dieselbe Verhältnisse noch unrentabel sein. Tendenz fest, ohne daß größere Umsätze stattfinden. — Wir notiren per 100 Kilogr. Stadtpreis Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen würtemb. Mk. 03,00—04,00, bis. französischer Mk. 04,00 bis 05,00, bis. niederbay. Mk. 04,00—05,00, bis. Rumänier Mk. 19,50 bis 20,50, bis. Ilka Mk. 20,50—21,50, bis. Sappasia Mk. 00,00 bis 01,00, Kistoff Agima Mk. 21,00—21,50, bis. Kaplata Mk. 21,25 bis 21,25, bis. Amerikaner Mk. 20,75—21,25, bis. Kalifornier Mk. —, bis. Heren Oberländer Mk. 03,00—04,00, bis. Haterländer Mk. 20,00 bis 03,00, Dinkel 14,00—04,00, bis. prima Mk. 05,00—06,00, Roggen würt. Mk. 17,50—18,00, bis. würtischer Mk. 17,75—18,00, Gerste Weizen Mk. 02,00—03,00, Haber würt. Mk. 17,75—18,00, bis. russische Mk. 18,25—19,00, Hafer Kaplata Mk. 14,50—14,75, bis. Nigez Mk. 13,00—14,50, bis. Donau Mk. 14,00—14,55, Johannis Mk. 29,25 bis 03,00, Weizenpreise per 100 Kgr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: Mk. 3,00—31,0, Wehl Nr. 1: Mk. 28,50—29,7, Wehl Nr. 2: Mk. 27,00—28,00, Wehl 3: 25,25—26,50, Wehl Nr. 4: Mk. 23,00—24,00, Suppenreis Mk. 30,00—31,00, Kleie Mk. 10,00—10,25.

**Königsberg, 21. Juli.** Offizieller Marktbericht des Vereins der Königsberger Hopfenkommissionäre: Der dieswöchentlichen Zufuhr von 400 Ballen steht ein Gesamtumfang von etwa 800 Ballen gegenüber, von welsch letzterem mindestens die Hälfte Weinungesamt zu zurechnen ist. Die feste Tendenz hat angehalten und Preise haben eine abermalige Steigerung von 5—10 Pf. erfahren, wobei sich die beschränkte Auswahl, namentlich bei Prima Hopfen, fühlbar macht. Preise per 50 Kgr. am 21. Juli: Prima Hopfen und Siegelgut 75—80 Mk. Guttmittel-Hopfen 65—70 Mk. Mittelhopfen, grünfarbig 65—68 Mk. bis gelblich 45—55 Mk. Gerste und hartgelbe Hopfen 65—40 Mk. Für Auswahl aus Partien wird einige Mark mehr bezahlt.

**Mannheim, 23. Juli.** Getreidemarkt. 81 Mk. neuer Bab. Diana Mk. 00,00, 80 Mk. Bab. St. Sem. R. Mk. 135,50, 89 Mk. Varietta Mk. April Mk. 00,00, 79 Mk. La Plata Ungarisch Mk. 134,00, 80 Mk. Plata Sem. Franc. Mk. 000,00, 80 Mk. Rolars Santa 7. Mk. —, Ilka 9 Bud 20 Mk. 136,50, Ilka 9 Bud 25 Mk. 137, —, Ilka 9 Bud 30 Mk. 128,50, Ilka 9 Bud 35 Mk. 140, —, Ilka 10 Bud Mk. 141,50, neue rum. Weizen 77,78 Mk. 8/16 Mk. 132,00—000, —, neuer rum. Weizen 78,79 Mk. 8/16 Mk. 134,00, neue R. 2, hard Winter Ernte Jan.-Febr. 137,50 Mk. Weizen neue Ernte, Reb.-Dec. 133, —, Russ. Roggen 9 Bud 10/15 Mk. 106,00, Russ. Futtergerste 59/60 Mk. 099,00, Amerikanischer Nigez-Weizen Mk. 00,00, Plata-Weizen 9. 7. Mk. 97,50—000, —, Nordruß. Hafer je nach Qualität Mk. 108,00 bis 130, — per 1000 Kilo. Kles in Rotterdam.

**Aus Stadt und Umgebung.**  
 \* Sonntags Matinee im Konversationsaal, gegeben von Frau Köhler-Kuhn, Mitglied des Kgl. Kurtheaters, der Konzertführerin Frl. Sanden aus Frankfurt und Frl. Brem aus Stuttgart. Abends 8 1/2-10 1/2 Uhr Tanzunterhaltung.

**Konzert des Kur-Orchesters.**  
 Mittwoch vormittags von 11-12 Uhr.  
 1. Heudel-Mazetti, Marsch Schmutzer  
 2. J. P. Ouyertüre Mehul  
 3. Nauschaft an Bord, Quadrille Hauptner

4. Der letzte Gruss, Lied Levi  
 Horr Weissgerber.  
 5. Melodien-Kongress, Potpourri Conradi  
 6. Auf der Brautfahrt, Galopp Faust  
**Mittwoch abends 6-7 Uhr.**  
 1. Marsch Op. 108 Mendelssohn  
 2. Eine Faust-Ouvertüre Wagner  
 3. Esterhazie, Walzer Labitzky  
 4. Adagio a. d. Violin-Konzert G-moll Bruch  
 (Hr. Konzertmeister Schumacher.)  
 5. Fantasia a. Aida Verdi

6. Nel Spiel und Wein, Polka Hoyer  
 Donnerstag vormittags 8-9 Uhr.  
 1. Choral: Morgenglanz der Ewigkeit  
 2. Ouvertüre z. Op. „Di Zauberflöte“ Mozart  
 3. Königslied, Walzer Strauss  
 4. I. u. II. Satz a. d. A-dur-Sinfonie Nr. 7 Beethoven  
 5. Norwegische Volksmelodien (für Streichinstrumente) Swendsen  
 6. Quellengeister, Idylle Swendsen  
 Druck und Verlag der Verh. Hofmann  
 17. Wilschlag, Bernhart, Poststr. 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Ämtliche Kurliste**

der am 23. Juli angemeldeten Fremden.

**In den Gasthöfen.**  
**Kgl. Badhotel.**  
 Volzgart, Cerwenka, Fr. Mfr. Frankfurt a. M.  
 Wameenthal, Fr. A.  
 Kahl, Mrs. Ambrose u. family London  
 Leventritt, Mr. D. New-York  
 Leventritt, Mrs. Olivia  
 Leventritt, Mr. Leo L.  
 Schollmayer, Fr. R., Offizier Stabe  
 Wiedl, Mons. A. Genf  
 Höpfer, Fr. Wilhelm, stud. med. Tübingen  
 Heidenheimer, Fr. Emil L. Frankfurt a. M.

**Hotel Belle vue.**  
 Otto, Fr. Heinrich, Fabrikdirektor Weiden  
 Müller-Sues, Fr. m. Fr. L. Töcht. Minden i. W.  
 Bornmann, Fr. Richard Straßburg  
 von Wedell, Fr. Stuttgart

**Pension Belvedere.**  
 Krüger, Frau Dr. Trier  
 Vogt, Fr. Berlin  
 Valette, Frau Hauptmann Berlin  
 Mayer, Fr. Georg, Stud. Frankfurt a. M.  
 Sahn, Fr. Josef, Kontrolleur mit Frau  
 Gem. Ludwigsburg  
 Schmüle, Fr. Adolf, Stud. Frankfurt a. M.

**Gasthof z. Kühlen Brunnen.**  
 Spiegel, Fr. Marg. Berlin  
 Kock, Fr. Heinrich, Rentn. Mülheim a. Ruhr  
 Köllmann, Fr. Stuttgart

**Gasthaus z. Eintracht.**  
 Wais, Frau Niedenberg  
 Weischedel, Fr. D., Weingärtner Feuerbach

**Gasthof z. Eisenbahn.**  
 Zheis, Fr. Wilh., Rfm. Düsselndorf  
 Müller, Fr. Lehrer mit 2 Töcht. Bamberg  
 Dullen, Fr. L. J., stud. arch. Buxsum, Holl.  
 Wolf, Fr. Gustav jr., Expedient Stuttgart

**Gasthaus z. Hirsa.**  
 Conzelmann, Fr. Fabrikant m. Frau Gem.  
 Thailfingen

**Hotel Klump.**  
 Gottheil, Fr. Dr. Richard, Professor an  
 der Universität m. Frau Gem. New-York  
 Franck, Fr. Otto S. Antwerpen  
 Olson, Fr. Göran Wien  
 Breitbach, Frau Therese, Professorsgattin  
 Charlottenburg

**Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**  
 Meyer, Fr. A. Antwerpen  
 Oppenheim, Fr. Jacques London  
 Diehle, Fr. E., Rfm. m. Fr. Gem. Berlin  
 Schmitt, Fr. W. Ludwigsbafen  
 Landwehr, Fr. Gladbach  
 Wegeleben, Fr. Düsselndorf

**Hotel Maifch.**  
 Köhlein, Fr. Hoflammerküfer Stuttgart  
 Löwensohn, Fr. J., Rfm. mit Fr. Gem. Fürth

Stollsteiner, Fr. Privatier mit Frau Gem. Stuttgart  
 Rühling, Fr. W., Rfm. Blaufenben  
**Hotel Post.**  
 Jockers, Fr. Postdirektor Straßburg  
 Löwenthal, Frau Elise Stuttgart  
 Löwenthal, Frau Lina  
 Lierz, Frau Ad. We. Düsselndorf  
 Müll, Fr. Dr., Notar Adenau i. Eifel  
 David, Fr. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
 Löwenthal, Fr. Stuttgart  
 von Meerheimb, Fr. L., Großherz. Amt-  
 mann Schwerin  
 Dielmann, Fr. Val. Weinheim

**Gasthof zum goldenen Hof.**  
 Rosenfeld, Fr. Josef, Fabrikant Heilbronn  
 Gaede, Fr. Fr., Rfm. Königswusterhausen  
 Reichardt, Fr. Rfm. Cannstatt  
 Vogel, Fr. H., Rfm. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

**Hotel Russischer Hof.**  
 Keller, Fr. A., Rfm. m. Fr. Gem. Hamburg  
**Hotel Schmid zum gold. Ochsen.**  
 Lessing, Fr. Rfm. Stuttgart  
 Gempel, Fr. Gustav, Apotheker Reichelsheim  
**Gasthaus z. Sonne.**  
 Bötteler-Laufemann, Fr. Jul. Reutlingen  
 Ziffen, Fr. Peter, Rfm. mit 2 Söhnen  
 Karlsruhe

**Restauration Lousaint.**  
 Münch, Fr. Artur m. Sohn Buenos Aires  
 Rißling, Fr. Fr. Stuttgart  
**Hotel Hhlandsöhe.**  
 Klingler, Frau J. mit Sohn Stuttgart

**In den Privatwohnungen.**  
**Villa Augusta.**  
 Westphal, Fr. Zivilingenieur Charlottenburg  
 Odenheimer, Frau Bruchsal  
 Mütsch, Fr. Hans, R. B. Leutnant  
 Germersheim  
**Berta Barth We.**  
 Jandt, Fr. A., Privatier Berlin  
 Flaschnerstr. 56d.  
 Dreitauf, Fr. Wilh., Maschinensührer  
 Rodendorf

**Ernst Blumenthal, Kaufmann.**  
 Mayer, Frau Elise, Rfm.-Gattin Stuttgart  
**Johanna Bott Ww.**  
 Großmann, Frau Marie Höfen  
**Wilh. Bott, König-Karlstr. 75.**  
 Kühnle, Fr. Stuttgart

**Villa Bristol.**  
 Fleitmann, Frau Kommerzienrat Iferlohn  
 Vogt, Frau Dr. Stuttgart  
**Witwe Chur.**  
 Jaist, Fr. Emma, Rfm.-Gattin Ulm  
**Witwe Fuchs.**  
 Grünfeld, Fr. Dr. Richard, Großh. Rabbiner  
 mit Frau Gem. Bingen a. Rh.

**Wilhelm Fuchslocher.**  
 Kiefer, Fr. Barbara We. Edesheim, Pfalz

Postkretär Handei.  
 Morhard, Fr. Heinrich, Rfm. Pirmasens  
 Uhrmacher Sieber. Weissenau  
 Willmann, Frau Waiblingen  
**Dr. Josenhaus.**  
 Werning, Fr. mit Frau Gem. und Fr. Hannover  
 Tochter Münden  
 Engländer, Fr. Max  
**Villa Kaiser Wilhelm.**  
 Rosenthal, Fr. Emil, Rfm. mit Fr. Gem.  
 Königsberg i. P.  
**Kaufmann Kappelmann.**  
 Gaid, Frau mit Eitel Stuttgart  
 Krümmel, Fr. Heilbronn  
 Eckert, Fr. Bierbrauereibesitzer u. Stadtrat  
 Heilbronn  
**Mehgermstr. Kappelmann.**  
 Fehmann, Fr. Karl jr., Zimmerstr. Nürtingen

**Villa Krauß.**  
 v. Meerheimb, Freiherr, Amtmann Schwerin  
 Hirschberg, Fr. Julius, Chefredakteur Berlin  
**Chr. Krauß, We. Hauptstr. 80.**  
 Auerbacher, Fr. Adolf, Rfm. Stuttgart  
 Malerstr. Krauß.  
 Scheidt, Fr. Karl, Fabrikant Frankfurt  
**Fr. Ruch jr., Haus Schweizer.**  
 Nachbauer, Frau Julie mit L. und Hed. Stuttgart

**Billa Ladner.**  
 Birkmeier, Fr. J. B., Bankvorstand Freiburg  
**Schlosserstr. Lipp.**  
 Popp, Fr. R., Professor Burghausen  
**Badlaster Maier.**  
 Frech, Frau Emma, Privatier Schw. Hall  
**Schlachthausaufseher Maier.**  
 Maier, Fr. Jakob, Mehgermstr. Langenau  
 Weis, Fr. Jakob, Steinhauermeister  
 Neufrihsaufen

**Villa Mon Nejos.**  
 Urban, Fr. Wilhelm, Fabrikant, Stadtrat  
 mit Frau Gem. u. Tochter  
 Kassel-Wilhelmshöhe  
**Villa Montebello.**  
 von Hidesen, Fr. Major Worms  
 Clarl, Mr. u. Miß New-York  
 Firthaber, Fr. Referendar mit Frau Gem.  
 St. Johann a. Saar  
 Moser, Fr. Generalagent und Frau Mutter  
 Stuttgart

**Bezirksnotar Oberdorfer.**  
 Schneider, Fr. S., Lederfabr. Trier a. M.  
**Martin Odermatt.**  
 Kempf, Fr. Braumstr. Karlsruhe  
**Buchbindermstr. Rath.**  
 Schmalholz, Fr. Karl, Privatier Karlsruhe

**Bückerstr. Kometsch.**  
 Kappelmann, Fr. Fabrik. Regensburg  
**Sattlerstr. Kometsch.**  
 Welzenbach, Frau Dora, Musikgattin  
 Frankfurt a. M.  
**Villa Schill.**  
 Schmid, Fr. Stefan Gaigerloch  
 Schirmmacher Schmeltze. Schorndorf  
 Friedl Schmid, Schwarzwaldhaus.

**Freig. Schmid, Schwarzwaldhaus.**  
 von. Fr. Israel, Rfm. mit Gem. Straßburg  
 Sommer, Frau Rosa Trenton N. P.  
 Boy r, Fr. Karl, Privatier mit Frau Gem.  
 New-York

**Obern-Dorfer, Fr. Robert, Rfm.** Würzburg  
 Zeyer, Fr. C. Brodlin  
 Koch, Fr. J. Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart  
 Röter, Fr. Paul, Chemiker Freiburg  
 Plum, Frau Ferdinand Gengenbach  
 Hofmann, Fr. Leopold, Frl. Schmieheim

**Herrn. Schmid, Mehgermstr.**  
 Epohn, Fr. Medenbären  
**Wilh. Schmid, Schreinermeister.**  
 Renhan, Fr. J. Ravensburg  
**Karl Schober, Gärtner.**

**Ridner, Fr. R. Privatier.** München  
 Zantter, Schwester Anna Pleidelsheim  
**Karl Schulmeister.**  
 Danbach, Fr. Gust., Gerichtsnotar Stuttgart  
 Bortl, Fr. Eduard, Assistent "

**Bahnhofsvorortler Speer.**  
 Rauch, Fr. Mathias, Städt. Amstleiter mit  
 Frau Gem. Wien  
**Berwaller Staudenmaier.**  
 Böhle, Fr. Eduard, Rgl. W. Hof-Expeditur  
 Stuttgart

**Böhle, Fr. Karl, Möbel-Expeditur**  
**Ida Stockinger, Hauptstr. 104.**  
 Kahr, Frau Mina Mannheim  
 Zetter, Fr. J. Belfort  
 Schieber, Fr. C. Mülhausen i. E.

**Karl Lousaint.**  
 Wolf, Fr. Rfm. mit Fr. Sohn Neustadt a. S.  
 Kaufmann Treiber.

**Wiefengrund, Frau Johanna mit 2 Söhnen**  
 Stuttgart a. M.  
**Scharff, Fr. E. Ma.** Trier a. Rh.  
**Gaasch, Frau mit L.** Australien  
**Ladnerstr. Treiber.**

**Scheef, Fr. Anna** Hofen b. Cannstatt  
**Villa Trippner.**  
 Schäfer, Fr. Adolf, Rfm. Barmer  
 Lebrt Rent.

**Rosenthal, Fr. M.** Hall  
**Karl Weber, Weis.**  
 Kaufmann, Fr. Emil, Polarisir Elberfeld  
**Chr. Wildbrett, Buchdruckerei**  
 Hoffmann, Fr. August, Privatier mit Frau  
 Gem. Mannheim

**Waldschütz Wildbrett.**  
 Baur-Sprenger, Frau We. mit Sohn Basel

Zahl der Fremden: 8409.

**Soeben neu eingetroffen!**  
 Weiß. baumw. Tuch und Creton für Hemden und  
 Schürzen, Baumwollflanelle, Schurzengelen,  
 Gummi-Betteinlagen, sowie dicke baumw. Bettunterlagen  
 bei **Rob. Riexinger.**

**Louis Emsheimer**  
 Grosshandlung  
**Karlsruhe, Nebeniusstr. 12**  
 empfiehlt sich als  
 sehr billige und reelle Bezugsquelle für alle  
 Spezereitwaren.

**Firma C. Aberle sen.**  
 Inh. E. Blumenthal  
 erlaubt sich hiermit, auf ihre gut sortiertes Lager in  
**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren**  
 einfachen Gebrauchsartikeln  
 sowie feinen  
**Servier- und Luxuswaren**  
 aufmerksam zu machen.  
 Große Auswahl in Wasch-Garnituren. Ersatzstücke dazu  
 werden besorgt für Hotels und Villen  
**Gasthaus-Geschirr**  
 mit Dekor zu billigsten Preisen.  
**Silber-Waren** von Gebrüder Hepp,  
 Pforzheim.  
 Reparaturen werden angenommen.

**Konditorei und Café**  
**von Julius Funk**  
 Hauptstrasse 100 Hauptstrasse 100  
 empfiehlt täglich frisches Backwerk, Torten etc.  
 Größte Auswahl in Schokoladen von Suchard, Cailier,  
 Peter & Kohler, Lindt & Sprüngli, Séchaud, Marquis Paris,  
 Berger, Sarotti, Cie. Française.  
 Bonbonnières, Biskuits und Attrappen  
 Südweine, Champagner, Spirituosen, Liköre  
 von Focking, Cognac Hennessy.  
 Telefon 53.

**Engertragend**  
  
**Gentner's Wichse**  
 in roten Blechdosen glebt  
 mit wenigen Bürstenstrichen  
**schönsten Glanz!**  
 Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

**Gesucht für auswärtig:**  
 Ein williges  
**Mädchen**  
 neben Köchin zum spülen und sonst.  
 Hausarbeiten. Reife vergütet.  
 Näheres in der Exp. ds. Bl.

**Deutsche Familie, wohnhaft in**  
 Paris, p. St. hier zur Kur, sucht per  
 1. oder 15. September ein  
**Mädchen,**  
 das gut kochen und alle Hausarbeiten  
 verrichten kann, bei hohem Lohn.  
 Offert. u. 999 an die Exp. d. Bl.

**Kgl. Kurtheater.**  
 Direkt.: Intendant Peter Liebig.  
 Duhndarten gütig.  
**Heute geschlossen.**  
**Donnerstag, den 26. Juli**  
**Schwabenstrieche.**  
 Lustspiel in 4 Akten v. F. v. Schönthan.

**Halz- und**  
**Essig-Surken**  
 empfiehlt  
 Herm. Kuhn.

